

Unter diesem Titel erschien vor kurzem in der „Wiener Wochenausgabe“ ein beachtenswerter Artikel. Sein Verfasser (Ulrich Dunkel) erzählt, wie in einem Kurort (Bad Orb im Spessart) die dort geschützte und gepflegte Tierwelt des Kurparks als Heilmittel für erkrankte Seelen dient.

Tiere als Therapeutika werden von der Medizin immer häufiger angewendet, denn es hat sich gezeigt, daß die Patienten beim Beobachten der Tiere, man könnte fast sagen: im Umgang mit ihnen, ihre Leiden und Schmerzen vergessen.

Insbesondere die Vogelwelt ist es, die auf diesem Gebiet eine große Rolle spielt. Nicht nur wegen der wohlthuenden Heilwirkung auf die kranken und Erholung suchenden Menschen, sondern weil die Vögel auch leichter anzusiedeln sind.

Der Ausspruch eines Kurarztes, der im genannten Artikel wiedergegeben ist, lautet: „Durch die Vielfalt der Vögel, die wir in den Kuranlagen ansiedeln konnten, finden unsere Kurgäste beim Beobachten des Brutgeschäftes und beim Füttern der Tiere täglich neue Anregungen. Der Patient vergißt so seine Beschwerden. Durch die belebte Natur, sichtbar für jeden einzelnen, klingen in den Kurgästen wieder Saiten des Gefühlslebens an, die verschüttet waren. Die Beschäftigung mit der Vogelwelt, wie sie im Kurpark möglich ist, überlagert bei unseren Patienten seelische Spannungen und körperlich schmerzhaftes Verkrampfen. Alle Ärzte hier in der Kuranstalt, alle Psychiater sind sich darüber einig, daß der

Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen den Kranken aufgeschlossener macht für die Kuren, die wir für notwendig halten. Die therapeutische Bedeutung des Vogelschutzes und der Vogelbeobachtung in einem Heilbad ist unleugbar.“

Das, was hier den Kurorten empfohlen und als erstrebenswert geschildert wird, gilt schlechthin allgemein. Jede Parkanlage, die von Tieren bevölkert wird, strahlt Leben aus, ist reizvoll und macht Freude. Leider wird das viel zuwenig beachtet. Immer wieder kann man in öffentlichen Parkanlagen feststellen, daß außer ein paar Spatzen und Haustauben kaum ein Vogel das Auge erfreut und zu Beobachtungen anregt. Um so häufiger aber sieht man streunende Katzen, die es auf die Kleinvogelwelt abgesehen haben. Kein Wunder, wenn unsere Singvögel, insbesondere die Heckenbrüter, immer seltener werden, ja vielfach schon ganz verschwunden sind.

„Durch die belebte Natur klingen in den Menschen wieder Saiten des Gefühlslebens an, die bisher verschüttet waren.“

Soll der Klang dieser Saiten nicht einmal ganz verstummen, sondern immer stärker werden, dann ist es notwendig, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen und keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, den Naturschutzgedanken in die breite Öffentlichkeit zu bringen. Der Naturschutz schließt nicht nur die Herzen auf für alles Schöne, Gute und Edle, er ist, wie wir soeben gehört haben, auch geeignet, wesentlich zur Gesunderhaltung des Menschen beizutragen. Franz Partisch

AUS DER RECHTSPRECHUNG

Soll aus dem Wörther See eine Suhle werden?

Es herrscht keine Ordnung mehr am Wasser, denn die Gesetzgebung ist zu lau und sieht keine Strafen für die Wasserbarbaren vor. An der Spitze der „Badekloaken“ steht, wie der Leiter der Bundesanstalt für Wasserbiologie, Hochschulprofessor

Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Liepolt, 1964 festgestellt hat, Kärntens Touristenjuwel, der Wörther See. Liepolds Urteil lautet: „Hochgradig verseucht“ Die vor Velden, Pörttschach und Krumpendorf besonders hohe Fäkalienhäufung wird durch die Benzin-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [1967_1](#)

Autor(en)/Author(s): Partisch Franz

Artikel/Article: [Tiere als Heilmittel. 34](#)